

Studieren mit psychischer Erkrankung – zwischen „heimlicher“ Teilhabe und riskanter Offenbarung

Tagung Studieren mit nicht-sichtbaren Behinderungen, 9./10.11.2011 in Berlin
Anja Rieth, HOPES – Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende,
Universität Hamburg

1. Angebot von HOPES

- Semesterbegleitende wöchentlich Gruppentreffen(max. 12. TN): Planung und Durchführung des Studiums, reflektierte Erfahrung mit individueller Leistungsfähigkeit, soziale Unterstützung, Studientechniken.
- Einzelberatung zu oben genannten Themen
- Information zu Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs

2. Zielgruppe

Studierende, die nach einer längeren Krankheitsphase ihr Studium wieder aufnehmen oder neu beginnen
Vorgespräch um Anliegen und aktuelle Situation zu besprechen

3. Arbeitsweise der Gruppe

- Formulierung individueller Studienziele
- Feedback und gemeinsame Reflektion am Anfang, in der Mitte und am Ende des Semesters
- Moderation nach Prinzipien der themenzentrierten Interaktion (Ruth Cohn):
 - Die Gruppe, das Individuum und das Thema
 - Störungen haben Vorrang
 - Jeder handelt in der Gruppe eigenverantwortlich

4. Vernetzung

- Kooperationsvertrag mit der Psychiatrischen Klinik der Universitätsklinik: Krisenintervention, Behandlung, Fachaufsicht
- Beirat:
Zentrale Studienberatung und psychologische Beratung, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Sozialberatung des Studierendenwerks, Psychosen-Ambulanz des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Berufliches Trainingszentrum, Büro für die Belange von Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung

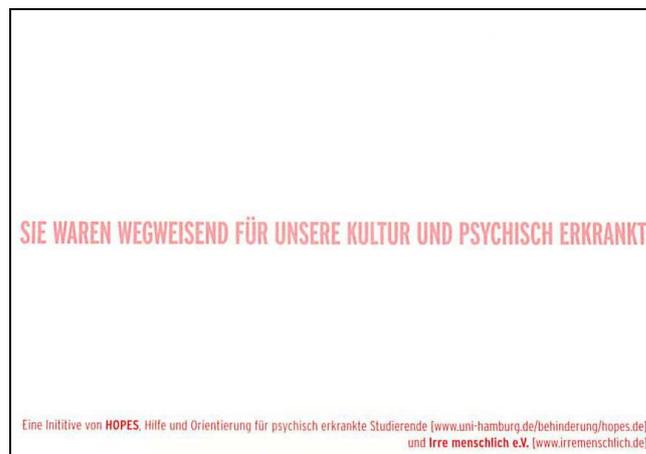
5. Öffentlichkeitsarbeit

- Ziele:
Vorurteile gegenüber Menschen mit psychischer Erkrankung abbauen, Stigmatisierung und Diskriminierung entgegen wirken, Teilhabe erleichtern
- Beispiele:
Artikel in der Unizeitung, Besuch von Ansprechpartnern an Fachbereichen, Broschüre mit Erfahrungsberichten, Postkarte „Menschen“, Plakataktionen

Postkarte Menschen Vorderseite



Postkarte Menschen Rückseite



6. Evaluation

Flögel, Torsten (2005) Evaluation des studienbegleitenden Dienstes „Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende“ (HOPES) an den Hamburger Hochschulen.

Neuefeind, Daniel (2010) Katamnese studie des Projekts „Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende“ (HOPES)

7. Flögel, T. (2005)

Prä-Post-Vergleich

21 Studierende füllten vor und nach Besuch einer HOPES Gruppe für mindestens ein Semester SCL-90 und einen selbstkonstruierten Fragebogen aus:

- Symptombelastung nach Besuch der Gruppe signifikant verbessert
- Verbesserung in den Bereichen Selbstvertrauen und Optimismus

Wirkfaktoren der HOPES Gruppe

1. Informationen zu Lerntechniken
2. Auseinandersetzung mit der Erkrankung
3. Ressourcen

8. Neuefeind, D. (2010)

Studierende mit psychischer Erkrankung, die am HOPES Programm teilnehmen, brauchen durchschnittlich mehr Zeit für ihr Studium, können ihre individuellen Studienziele aber mehrheitlich erreichen und ihr Studium erfolgreich abschließen

9. Curriculum

- Semesterziele
- Tages- bzw. Alltagsstruktur
- Zeitmanagement
- Umgang mit Stress: Entwicklung von Strategien zum Problemlösen, Entspannungstechniken, Hedonistische Lebensregeln.
- Umgang mit Leistungsstörungen
- Umgang mit Arbeitsstörungen
- Lese- und Lerntechniken
- Übergang von der Lektüre wissenschaftlicher Texte zum eigenen Schreibprozess
- Erstellen eines Referates oder einer Hausarbeit
- Vortragen kurzer Arbeiten in der Gruppe mit der Möglichkeit von Feedback in einem geschützten Rahmen
- Präsentationstechniken
- Umgang mit Prüfungsangst oder sozialer Angst
- Prüfungsvorbereitung
- Bildung von Arbeitsgruppen
- Aufbau von Kontakten an der Universität
- Umgang mit der Erkrankung an der Hochschule

10. Personelle Ausstattung

0,5 Stelle Diplom-Psychologin in der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung der Universität Hamburg
Doppelte Gruppenleitung durch Kooperationspartner (Universitätsklinik)

11. HOPES – Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende

Anja Rieht, Diplom-Psychologin
anja.rieht@verw.uni-hamburg.de